

Predigt über Epheser 2, 4-10 am 11.p. Tr. (11. August 2013)
– Taufe von Smilla Marlena Heinrich –

Psalmlesung: Psalm 113 (EG749)
Evangelium: Lukas 18, 9-14

Liebe Gemeinde am 11. Sonntag nach Trinitatis, liebe Tauffamilie Heinrich-Heidemann,

Smilla ist getauft, eine „neue Blüte am Lebensbaum der Familie“; – so wächst mit Smilla der Familien-Lebensbaum und er wird bunter. Smilla ein schönes Kind und hübsches Mädchen schon. Deshalb stellen wir uns sinnbildlich die mit ihr neue Blüte am Lebensbaum der Familie als schöne Blüte vor, die den Baum nun ziert.

Wie wird diese kleine Blüte zur Frucht werden? Welche Frucht mag sie dem Familien-Lebensbaum angeheißen lassen?

Gutes Fragen, doch zu frühes Fragen! Denn jetzt und heute ist Smilla da so, wie sie ist. Als kleines, wunderbares Geschöpf, noch ganz angewiesen auf Umsorgtsein. Denn sie ist seit nahezu einem Jahr einfach da, ohne dass sie aus eigener Kraft leben könnte. Alles an ihr entfaltet sich erst noch, jeden Tag mehr und mehr. Eine Freude für alle, die Eltern, den Paten, alle Freunde der Familie, das allmähliche Erwachen und Wachsen des Lebens zu bestaunen!

Dass ein Mensch einfach da sein darf, ist in unserer Welt des Fragens nach Nutzen und Wert, in unserer Welt des Verwertens mehr als kostbar! Dass es am Anfang unseres Lebens diese Sequenz gegeben hat, in der wir einfach da sein durften und darin umsorgt waren, ja geliebt wurden, zählt zu einer entscheidenden Grunderfahrung unseres Lebens.

Natürlich ist es auch Sinn und Aufgabe des Lebens, unseren Lebensweg zu gestalten und Ziele zu verwirklichen, jawohl, unsere Welt zu erobern. – Aber das Andere ist: Wir sind einfach da, wir brauchen uns nicht zu beweisen, nicht zu begründen. Nicht zu rechtfertigen. Wir sind einfach da! Fern sind noch alle Anstrengungen des Lebens.

Gerade jetzt, gerade heute: Wenn wir ein Kind taufen, stellt dieses Kind uns vor Augen, dass es am Anfang einfach ein solches Dasein gibt. Wir wurden gezeugt, wir wuchsen im Mutterleibe heran, wurden geboren und – auch bei schwerer, ja, gerade nach schwerer Geburt – die Freude über unser Dasein ist groß! Mit jeder Geburt eine ganz natürliche Freude.

Zumal: Schwere Geburt, prächtiges Kind. Ja, wie glücklich ist die Welt!

Kein Mensch kann sich selbst zur Welt bringen, wir werden geboren. Wir werden ins Leben gezogen. Also: Am Anfang steht, dass wir Entscheidendes an uns geschehen lassen.

Dieser ganz natürlichen Grundexistentialie entspricht in der Bibel die geistliche Grundaussage, wonach wir nicht von unseren Werken, sondern aus dem Glauben leben. Weshalb in der Bibel alles Denken über uns Menschen darauf hinausläuft wahrzunehmen, dass wir zuerst und zutiefst mit dem Leben Beschenkte sind.

Dieses ist die erste Aussage. Andere Lebensaussagen folgen erst. An erster Stelle steht: Von Gott sind wir gewollt. Wir brauchen uns nicht selbst zu begründen. Von Gott ist uns das Leben als wertvolle Gabe geschenkt, wir brauchen uns nicht zu beweisen.

Darum: Auch die beiden Lesungen dieses Sonntags streichen diesen Gedanken heraus. Aus der Geste der Freude über das Leben („Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat ...“) strahlt geradezu dieser Satz in der Epistellesung auf: „Denn wir sind sein Werk. geschaffen in Jesus Christus ...“.

Wir sind nicht unser Eigenwerk, wir sind Gottes. So der Epheserbrief. Weshalb der geistliche Hochmut des Pharisäers gegenüber dem Zöllner so abwegig ist. Die Taten der Liebe und des Glaubens lassen sich nicht aufrechnen.

Nein, wir sind alle eins in Christus. Hier ist weder Herr noch Knecht, weder Frau noch Mann, weder Jude noch Grieche, sondern wir alle sind eins in Christus, sind Geschöpfe Gottes.

In solchen Worten, die von der Kraft des Glaubens, der Gnade und der Güte sprechen, kommt zur Sprache, sondern dass zeitlebens in uns wohnen darf das Lebensgefühl, das Lebenswissen, dass wir Gottes kostbarer Schatz sind.

Am letzten Donnerstag gab es im Kinderradio Lilipuz-Kiraka im WDR 5 folgende schöne Meldung: Am Mittwoch ist in einem Zug in Sachsen auf seiner Fahrt nach Leipzig eine Mutter überraschend niedergekommen. Der Wagen des Regionalzugs wurde mit einem Mal zum Kreißsaal. Daraufhin: Der Wagen wurde abgehängt und die Geburt eines Sohnes konnte geschehen. Die erstaunte Freude bei Mutter und allen Mitreisenden war groß. Ein Sohn wurde ihnen geboren.

Und nun trat zu dieser besonderen Geschichte des Lebens – so wurde den Kindern im Kinderradio erzählt – noch eine andere hinzu: Die Bahn hat dem in dem Zug Neugeborenen das Geschenk freier Fahrtzeit seines Lebens gemacht: Eine 100 % Freikarte, solange dieser Mensch lebt!

Liebe Gemeinde, liebe Tauffamilie, eine sinnenreiche Geschichte, die das Leben letzte Woche geschrieben hat. Auch dies wiederum ein treffliches Gleichnis für unser geistliches Leben. Denn mit jeder Geburt eines Menschen wird die Fahrt der Menschheit durch ihre Geschichte unterbrochen, insofern ein neues Leben seine eigene Geschichte mit sich selbst, mit seiner Welt, mit Gott beginnt! Aber dann darf der Mensch einsteigen in den Zug des Lebens und hat dabei eine Freikarte von Gott, dem gnädigen und gütigen, auf allen seinen Wegen, damit er die Landschaften des Lebens aufsuche.

In diesem Sinne genieße die Familie Heinrich-Heidemann das Dasein von Smilla zurecht und aus diesem Grunde freuen wir uns des Daseins, feiern darum Gottesdienst und lassen uns den Sonntag gefallen.

Amen

(Pastor Alfred Menzel)